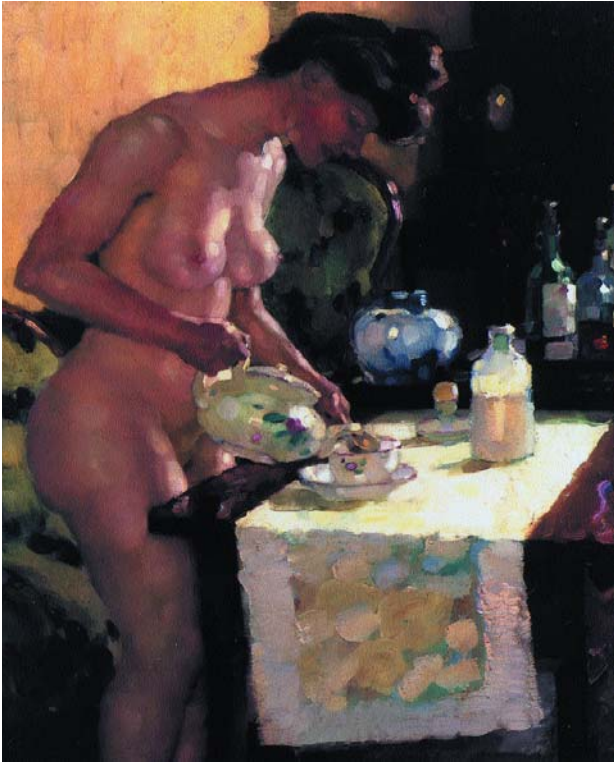


Lebensfroh, frech und frivol



Sammlung Siegfried Unterberger

Leo Putz
"Modell am Teetisch"
1903

Der Münchner Maler Leo Putz liebte die Natur – und die Natürlichkeit der Menschen. Seine Modelle, vorwiegend Frauen aus seiner privaten Umgebung, verloren mehr und mehr die Hüllen.

K Manche warfen Leo Putz »Publikumshascherei« und »Aufmüpfigkeit« vor. 1886 zog der junge Südtiroler nach München, um an der Königlichen Akademie zu studieren. Zunächst ließ sich Putz vom damaligen Münchner Jugendstil, vor allem von Franz von Stuck vertreten, beeinflussen. Doch bald löste er sich davon und entwickelte seinen eigenen Stil. Putz wollte auffallen und selber Zeichen setzen. In den 1890er Jahren schuf er Monumentalwerke, mit denen er erstmals an die Öffentlichkeit treten und sogleich volle Aufmerksamkeit gewinnen wollte. Er suchte nach außergewöhnlichen Motiven und entsprechenden Bildtiteln. Das Ergebnis war »Vanitas«, ein großformatiges, symbolistisches Bild aus dem Jahre 1896. »Vanitas« zeigt eine junge Frau von hinten, nackt auf einem zerwühlten Bett liegend. Der dunkle Hintergrund, der einen starken Kontrast zum eigentlichen Motiv bildet, nimmt fast die Hälfte des Bildes ein. Wer genau hinschaut, entdeckt darin ein schemenhaftes, ernstes Gesicht, das das personalisierte schlechte Gewissen symbolisieren soll.

Noch mehr haute der junge Künstler mit »Bacchanale« aus dem Jahre 1905 auf den Putz. Das Bild mit der lustigen »Katzbalgerei«, auf dem sich junge, nackte Mädchen mit Katzen und Bären vergnügen, wurde als derart anstößig empfunden, dass es aus der IX. Internationalen Kunstausstellung im Münchner Glaspalast wieder entfernt werden musste. Nun wird das Bild fast hundert Jahre später erstmals

wieder der Öffentlichkeit gezeigt. Doch die Galerie der Bayerischen Landesbank traut sich noch mehr. In der diesjährigen »Langen Nacht der Museen und Galerien« will es das Bild in Anlehnung an dessen Geschichte auf die Eingangsglasfläche der Galerie zur Straße projizieren. Die Aussteller wollen eben nicht nur Putz' Bilder präsentieren, sondern wie ehemals – wenn auch 30 Jahre nach der Sexwelle – die Gemüter provozieren.

Trotz seiner Eskapaden zog sich Putz nicht den Groll anderer Künstler zu. 1899 schloss er sich mit elf weiteren Akademie-schülern, unter ihnen Erlar, Eichler, Münzer und Feldbauer, zu der Gruppe »Die Scholle« zusammen. Diese jungen Maler stilisierten den fein empfundenen Naturalismus in großzügiger, freier Malweise. Zeitweise integrierten sie in den bereits bekannten Symbolismus Märchen- und Phantasie behaftete Elemente. Da ihre Kunst zunehmend per Druckgraphik, etwa in den Zeitschriften »Jugend« und »Simpli-cissimus«, verbreitet wurde, konnten ihre Werke mit literarischen Ergüssen erweitert werden. Kommentare, Geschichten und Satire gaben ihren Bildern weitere Stoßkraft.

Zu verdanken ist die Ausstellung der Galerie der Bayerischen Landesbank allen voran Siegfried Unterberger. Der in Meran lebende Sammler stellt den Großteil der Ausstellungsstücke bereit. Die Ausstellung konzentriert sich daher auf die Malerei während der Prinzregentenzeit, also bis 1918. Unters-